|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Quasimodogeniti / Reihe W12.04.2015 / weiss | Sonntags-ThemaDie neue Geburt | Johannes 17, 9-19PNde632 |

|  |
| --- |
| ***9 Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein. 10 Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht. 11 Ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie wir. 12 Solange ich bei ihnen war, erhielt ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, und ich habe sie bewahrt, und keiner von ihnen ist verloren außer dem Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde. 13 Nun aber komme ich zu dir und rede dies in der Welt, damit meine Freude in ihnen vollkommen sei. 14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst; denn sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. 15 Ich bitte dich nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. 16 Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. 17 Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. 18 Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. 19 Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.*** |

***„Ich bitte für sie.“***

„Das macht man doch nicht, anderen beim Beten zuhören. Wer macht denn so was?“ Es reicht doch, wenn Gott zuhört (das tut er immer) und wenn er Gebet erhört (das tut er immer, wenn es nach seinem Willen und Plan ist).

Johannes war es wohl, der dem Gebet Jesu gelauscht hatte. Er fand es so wichtig und gut, dass er es aufgeschrieben hat, schließlich kam er auch darin vor. Wie? „***Ich bitte für sie“*** 🡪damit waren die Jünger gemeint (inkl. Johannes) und alle Nachfolger Jesu, die es bisher gegeben hat und noch geben wird (inkl. du und ich).

***„Ich bitte nicht für die Welt.“***

Das ist vielleicht ein Satz, den wir so nicht im Gebet Jesu erwartet hätten. Ist Jesus nicht für die ganze Welt gekommen, den ganzen Kosmos eingeschlossen? Sollte er nicht alle Menschen und Lebe-wesen erlöst haben? Wieso macht er dann Unterschiede? – Nicht schlecht, diese Fragen. Und es gäbe noch viel mehr zu fragen.

In Vers 9 meint Jesus mit «Welt» die gottfeindliche, alles Heilige ablehnende Menschheit. Im Prolog des Johannes-Evangeliums wurde dieses Verhältnis bereits geklärt. *Er* (Jesus, der Sohn Gottes)*,* *war in der Welt* [auf der Erde und der kosmischen Welt]*, und die* [Erde und kosmische] *Welt ist durch ihn gemacht; aber die* [geistige Welt, die geistig-seelische Ebene der] *Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum* [auf die Erde, in die kosmische Welt]*; und die Seinen* [die Geschöpfe Gottes allgemein, alle Menschen, besonders aber das jüdische Eigentumsvolk] *nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen* [das kann man nur bewusst tun und muss es tun, wenn man zu denen gehören möchte]*, denen er Macht* [und das Recht] *gab, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.* (Joh.1,10–12).

Jesus hat also nicht für alle und jedweden gebetet, ***sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein.*** Für die also, die *ihn aufnahmen; denen er Macht* [und das Recht] *gab, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.* Das ist die erwählte Schar. (VV14+16) ***Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.***

Denen steht der ***verlorene Sohn des Verderbens*** gegenüber*.* Der ***«Sohn des Verderbens»*** ist hier der jahrelange Jesusjünger Judas Iskariot. (Ps.41,9). In 2.Thess.2,3 wird der endzeitliche Sohn der Gesetzlosigkeit ebenfalls ***«Sohn des Verderbens»*** genannt. Wer von der Welt ist und in der gottlosen Welt bleibt und den Herrn der Welt nicht als seinen Retter annimmt, der ist ebenso ein ***«Mensch des Verderbens»****.*

***„Heiliger Vater“***

Dieser Begriff kommt nur an dieser Stelle im Neuen Testament vor (V.11). Wenn Jesus seinen himmlischen Vater so anredet, dann möchte er dessen „Heiligkeit und Besondertheit, Einmaligkeit und Erhabenheit“ betonen und gleichzeitig seine „Innigkeit und Verbundenheit“ mit dem Ausdruck „Vater“ unterstreichen. So kann eigentlich nur der Sohn beten: Von sich – zum Vater – für uns!

Durch Jesus Christus dürfen auch wir zu Gott Vater sagen. Jesus gebietet es uns sogar, wenn wir beten, zu sprechen: „Vater unser in den Himmeln“. Matth.6,9. Wir tun dies in der nötigen Ehrfurcht und im gebotenen Glauben. Wir beten als seine Kinder und Erben zu ihm, ***denn wir sind nicht von der Welt, wie auch Jesus nicht von der Welt ist.*** Wir leben zwar noch in dieser kosmischen Welt.

Noch haben wir unseren Platz auf dieser Erde und haben unsere Aufgabe mitten in der Gesellschaft auf dieser Erde. Für uns hat Jesus so gebetet: ***Ich bitte dich nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.***

Paulus schreibt in 1.Kor.2,12: *Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.* Und in einem späteren Brief: *Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.* 2.Kor.5,19.

Und in 2.Kor.4,3–4: *Der Gott dieser Welt hat den Ungläubigen den Sinn verblendet, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.* Und auch 1.Kor.11,32 ist uns zur Warnung geschrieben: *Wenn wir aber von dem Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, damit wir nicht samt der Welt verdammt werden.*

***Das Wort der Wahrheit***

Johannes lässt uns in das Geheimnis der Gemeinschaft zwischen dem Vater und dem Sohn schauen. Fünf Mal hören wir im hohepriesterlichen Gebet den Vaternamen (Joh.17,1.11.21.24 und 25). Jesus hat zu seinem Vater ein einzigartiges Verhältnis, das in der Ewigkeit begründet liegt. (Joh.1,1–14)

Martin Luther war von diesem Gebet Jesu so angetan, dass er es vom 8. August bis 31. Oktober 1528 jeweils samstags in zwölf Wochenpredigten auslegte.

Dieses Gebet Jesu bezieht sich auf sein bevorstehendes Leiden und Sterben. Aber auch seine Jünger, also auch uns, schließt es fürbittend mit ein. Darum wird es zu Recht das „Hohepriesterliche Gebet Jesu“ genannt, erstmals durch den Rostocker Theologen Chyträus (+1600).

Was zeichnet den Hohenpriester Jesus aus? Der Hebräerbrief sagt (7, 25), dass Jesus für immer lebt und für uns bittet, für diejenigen, die durch ihn zu Gott kommen. So wie er das zu Lebzeiten tat, so tut er es auch noch heute. Jesu ganzes Leben hatte einen auch für uns bei Gott eintretenden, einen priesterlichen Charakter.

***Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.***

Wenn wir das Gebet Jesu genau anschauen, sehen wir, welche Privilegien uns als Christen gegeben sind:

1) Wir gehören Jesus, dem Herrn, dem Gott Vollmacht über die ganze Menschheit gegeben hat. Wir gehören dem königlichen Herrn der ganzen bewohnten Welt, ja, des ganzen Universums. (Matth.28,18)

2) Das größte Geschenk ist der vertraute Umgang mit dem Vater. Dabei wird uns geschenkt, glaubend zu erfassen, was ihn bewegt, was er plant und wie gut er es mit uns meint. Aus diesem vertrauten Umgang mit unserem Herrn, der uns zu seinen Freunden gemacht hat (Joh.15,13), entsteht eine innige Einheit, aus der sein Leben in uns übergeht, so dass wir trotz unserer biologischen Sterblichkeit unsterblich sind, gemäß dem Wort Jesu: *Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch stirbt, und wer da lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben!* Joh.11,25.

3) Wir gehören in besonderer Weise dem Vater, der uns erwählt hat und uns seinem Sohn Jesus Christus als seine Jünger, Diener und Freunde geschenkt hat. ***Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie wir. Solange ich bei ihnen war, erhielt ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, und ich habe sie bewahrt.*** Das macht unseren Wert aus.

**Kein Rückzug aus der Welt**

Jesus macht eine klare Trennung zwischen „in der Welt“ und „von der Welt“. Wir haben uns durch Gottes Hilfe von der Welt getrennt. Wir haben uns herauslösen lassen von der vereinnahmenden Gesellschaft der Welt. *Denn die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.* 1.Joh.2,17.

Aber nun sendet uns Jesus genau dorthin wieder zurück, in die gottferne Gesellschaft der Welt. In seinem Gebet bespricht es Jesus mit seinem Vater wie folgt: ***Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.*** Jeder, der aus der Welt herausgetreten ist, wird nun wieder als Mittler und Werber für Gott zu ihr gesendet. Jesus hatte die Sendung durch seinen Vater; wir haben die Sendung durch Jesus. Das ist keine Ermessensfrage, das ist Auftrag und Befehl. ***Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.***

Dieser Bibelabschnitt ist keine vergeistigte Gebetsgemeinschaft Jesu mit seinem Vater. Auch ist es nicht ein warmherziger Text für erschöpfte Christen. Aber es ist ein großartiger Text für die Evangelisation durch die Gemeinde und die Mission in der ganzen Welt. ***So sende ich sie auch in die Welt.***

**Gebet für die Mission**

Beten war für Jesus nicht nur ein jüdisches Ritual. Es wird Leute in Israel gegeben haben, wahrscheinlich auch in anderen Völkern, die mehr gebetet haben als Jesus. Darum muss uns interessieren, für was oder wen Jesus betet. Nicht die Menge macht es, sondern die Intensität und die wirklich innere Beteiligung. Jesus betet nicht für die Welt allgemein, wie etwa: „Herr, denke an die Missionare.“ Das ist ein unnötiges und Gott beleidigendes Gebet, denn er denkt schon lange an die Missionare. Er tut das Tag und Nacht, denn *siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht*. Ps.121,4.

Wir sollen auch nicht beten, indem man Gott ein paar Gebetsideen hinwirft, wie einem Hund den Knochen. „Herr, denke an die Kranken. Herr, denke an die Not der Welt. Herr, denke an die Verfolgten. Herr, denke an deine Kirche.“ Natürlich, das tut er, was soll er denn sonst tun? Aber wir dürfen ein bisschen konkreter werden. Jesus sagte: ***Ich bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein.*** Wer im bewussten Unglauben Jesus als seinen Retter ablehnt, der fällt aus seinem Gebet heraus.

***Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.*** Das ist seine Haltung gegenüber den Gläubigen, die ihn angenommen haben, die ihn lieben, die ihm gehorchen, die ihm dienen. Er heiligt sich für die Gläubigen und die Gläubigen heiligen sich für ihn. ***Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein.***

Amen + Volker E. Sailer [Red.632]